.T,
z.
rneueste in
sspielen und
ierbogen
r Auswahl
gst bei
Deckers,
d Realschulstraße.
Seemnscheln
ger dem Hause
B. Doeinck.
Eintracht.
Kirchplatz.
0.80 bis M. 3.00
1.00 bis M. 4.50
. . . . . M. 1.60
. . . . . M. 1.20
. . . . . M. 2.60
. . . . . M. 1.50
. . . . . M. 2.50
. . . . . M. 2.50
. . . . . M. 2.50
. . . . . M. 3.00
ampagne M. 4.00
Steuer M. 4.50
„ 1/2 Fl. M. 2.75
pr. 1/1 Fl. mit Glas.
Preislisten frei.
erfolgt nur gegen
e Zahlung.
erem Stempel werden
Zahlung genommen.
leidenden
unkbarkeit gern und
t, was mir von jahre-
n Magen- und Ver-
erden geholfen hat.
Lehrerin, Sachsen-
furt a. M.
eden Bruchleidenden.
stes und sicherstes
d der Welt.
rzüge:
im Gebrauch ausge-
beim Gehen, Sitzen,
beiten usw.
er Wundwerden mehr.
rschieben unmöglich.
rbei.
er Verkauf:
Bocholt, Markt.
Kinderkutschen, Kinderwagen
Heinrich Eising,
Kölnstr. 10.
-, Märchen-,
nd Malbücher
Auswahl bei
Deckers,
nd Realschulstraße.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur **Bernhard Fehrecke** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 348. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Sonntag, 25. Dezember 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang.**

Ein Gruß dem Weihnachtsfeste!

Nun sei gegrüßt mir, Fest der Liebe,
Du Frühlingstraum in Schnee und Eis,
Mit all dem seligen Getriebe,
Dem goldgeschmückten Tannenreis,
Mit all der Glut von tausend Kerzen;
Bis in das tiefste Bergestal,
Bis in die ärmsten Menschenherzen
Fällt heut ein lichter Himmelsstrahl!

Nun sei gegrüßt mir, Fest der Gnade! —
Und wo, gebeugt in Weh und Joch
Auf sturmumbrauftem Lebenspfade
Ein Wand'rer irrt: es tönet noch
Lind tröstend, wie der Liebe Locken,
Süß hallend wie der Engel Sang,
Auch seinem Ohr der Weihnachtsglocken
Vertrauter, holder Heimatsklang.

Und strahlend aus dem Lichtgeflimmer,
Dem Glanze der geweihten Nacht,
Des Kinderaug's verklärtem Schimmer,
Entquillt die Ahnung jener Pracht,
Da einst der Hirten gläubig Hoffen
Die Scharen sich der Engel nah
Und leuchtend über ihnen offen
Des Himmels ganze Glorie sah!

Und wie ein Hauch des Lenzes leise
Dahinweht durchs verschneite Land,
Tönt aller Menschheit heut die Weise
Der Botschaft, die uns Gott gesandt.
Das hohe Lied der Himmelsheere
Jauchzt: Segen strömt vom Sternenzelt,
Gott in der Höhe sei die Ehre,
Und sel'ger Friede sei der Welt!

Deutsches Reich.

Bocholt, 24. Dezember.

Gräfin Montignoso in Dresden!

Was man nicht für möglich hielt, ist doch zur Ausführung gekommen — die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen ist am Donnerstag nach Dresden gefahren, um im Schloß einen Besuch zu machen! Als die Exkronprinzessin vormittags um 11 Uhr tiefverschleiert sich in das Schloß begeben wollte, wurde sie vom Polizeipräsident Kottig und Kämmerer General von Criegern zurückgehalten. Beide Herren traten auf die vor Aufregung bebende zu und bedeuteten ihr, daß sie von ihrem Vorhaben absehen möge. Die Prinzessin, die fast zusammenzubrechen schien, mußte sich zu ihrem Hotel zuzückbegeben, wo niemand zu ihr vorgelassen wurde. Gleich darauf wurde der Gräfin ein Schreiben von der Polizei übergeben, in dem die Verbannte aufgefordert wurde, Dresden bis nachmittags 4 Uhr zu verlassen. Das Ministerium des Königl. Hauses trat sofort zu einer Sitzung zusammen, um zu beraten, was im Falle von Unruhen am Bahnhofe zu tun wäre. Die Montignosopartei in Dresden ist, was einem Teile Dresdens wahrlich nicht zur Ehre gereicht, noch immer sehr groß und nicht ohne Grund wurden umfangreiche Absperrungen um das ganze Bahnhofsterrain vorgenommen. Der König, an den die Gräfin einen Brief sandte, ist sofort von der Anwesenheit seiner früheren Gattin in Kenntnis gesetzt worden. Nachmittags erhielt die Gräfin auf ihren Brief hin, in dem sie an das Oberhofmarschallamt die Bitte gerichtet hatte, ihre Kinder sehen zu dürfen, einen ablehnenden Bescheid. Darauf begab sich die Gräfin mit Rechtsanwalt Zehme im offenen Wagen nach Leipzig, vom Publikum mit Hoch- und Hurrarufen begrüßt. (!!) Die letztere Tatsache ist höchst bezeichnend für den Teil des Publikums, der sich in solcher Weise aufgeführt hat. Aber dieser selbe Teil hat ja durch sein ganzes Verhalten in der beklagenswerten Affäre der ehemaligen Kronprinzessin sich auf einem so tiefen sittlichen Niveau gezeigt, daß er auch für die schlimmste Bloßstellung kein Gefühl mehr hat. Was jetzt geschehen ist, war vorauszusehen: Das Gefühl der Reue mußte sich mit elementarer Gewalt äußern. Nicht ein einziger Grund spricht dafür, daß man mit einer solchen pflichtvergessenen Frau Rücksicht walten lassen muß. Die Behandlung, die sie in Dresden erfuhr, ist die beste Strafe für ihre Verbrechen. Wenn man berücksichtigt, daß der Gräfin das Betreten des sächsischen Bodens ein für alle Mal strengstens untersagt worden und ihr nur unter Anerkennung dieser Bedingung das jüngste, nachträglich geborene Kind belassen wurde, braucht nicht erst besonders darauf hingewiesen zu werden, in welches Licht sie sich durch den jetzt gemachten Versuch gesetzt hat. Gewonnen hat sie dadurch in den Augen aller ehrenhaften Leute sicher nicht. Der Versuch ist mißlungen; es scheint, daß man von dem Plane Kenntnis und entsprechende Vorsorge getroffen hatse.

Der Alkoholgenuß bei der Schuljugend.

Weit mehr als man zu glauben geneigt ist, ist der Alkoholgenuß bei den Kindern verbreitet. Welches Maß von sträflichem Leichtsinn und Unüberlegtheit oder Dummheit gehört dazu, Kindern alkoholische Getränke, deren Genuß für die Jahre des Wachstums und der Entwickelung auch in geringen Mengen so gesundheitsschädlich ist, zu verabreichen? Und was soll man dazu sagen, wenn man liest, daß in München Säuglinge vielfach Bier aus der Milchflasche zu saugen bekommen, oder daß in einer unteren Volksschulklasse Dresdens festgestellt wurde, daß unter allen Kindern nicht eins war, das noch nicht mitgetrunken hatte, viele unter ihnen regelmäßig zu allen Mahlzeiten, also dreimal täglich alkoholische Getränke, meist Bier, zu trinken bekamen? In Leipzig gaben in der 7. Klasse einer Bezirksschule mit Kindern von 7—8 Jahren von 42 Knaben 14 an, schon berauscht gewesen zu sein, 24, daß sie öfter Schnaps, 17, daß sie täglich Bier, und 15, daß sie oft sogar vor dem Unterricht Schnaps oder Bier zu trinken bekommen. Das sind schlimme Zustände, und es ist dringend nötig, alle Bevölkerungsschichten, auch die untersten, immer wieder auf die gerade für das Kindesalter so außerordentlich schädliche Wirkung des Alkohols aufmerksam zu machen. Die „Gartenlaube" veröffentlicht in einem ihrer Hefte einen sehr gediegeren Aufsatz über diese Frage vom Nervenarzt Dr. H. Hoppe, und wir möchten hier nur eine kleine Skala wiedergeben, die der Verfasser als Beispiel für die Folgen von Alkoholgenuß bei Schulkindern seinen interessanten und sehr lesenswerten Ausführungen eingefügt hat. Diese Uebersicht gibt eine sehr genaue Untersuchung des Schuldirektors Dr. Bayer in Wien wieder, der in einer dortigen Volksschule mit 591 Schülern (Knaben und Mädchen) folgende Feststellungen machte: Es hatten von den Schülern die Zensur „gut" 41,8 vom Hundert, die nie alkoholische Getränke genossen, 34,1 v. H., die nur gelegentlich tranken, 27,8 v. H., die täglich einmal Bier usw. bekamen, 24,9 v. H., die täglich zweimal Bier usw. bekamen; „genügend" 49,2 v. H., die nie alkoholische Getränke genossen, 56,6 v. H., die nur gelegentlich tranken, 58,4 v. H., die täglich einmal Bier usw. bekamen, 57,7 v. H., die täglich zweimal Bier usw. bekamen, 33,3 v. H., die täglich dreimal Bier usw. bekamen; „ungenügend" 9 v. H., die nie alkoholische Getränke genossen, 9,5 v. H., die nur gelegentlich tranken, 13,7 v. H., die täglich einmal Bier usw. bekamen, 18,3 v. H., die täglich zweimal Bier usw. bekamen, 66,6 v. H., die täglich dreimal Bier usw. bekamen. Aehnliche Resultate ergab auch eine holländische Rundfrage. Je regelmäßiger also und je häufiger alkoholische Getränke von Schülern getrunken wurden, um so schlechter die Leistungen, während die Schüler, die nie trinken, die besten Fähigkeiten und Leistungen aufwiesen.

---

§ **Berlin**, 23. Dez. Der Unterstaatssekretär im Reichsamte des Innern Hopf hat sich genötigt gesehen, wegen andauernden körperlichen Leidens seine Entlassung aus dem Reichsdienste nachzusuchen.

§ **Berlin**, 23. Dez. Das Hochzeitsgeschenk des Kronprinzen, das er seiner Braut Cäcilie von Mecklenburg nach Cannes übersandt hat, besteht aus einem überaus prachtvollen Perlenschmuck, der einen Wert von rund 37 000 Mk. darstellt. Ein Hofjuwelier aus Frankfurt a. M., der ständiger Lieferant an den Hof des Kaisers ist, hat diesen Schmuck, zu dem die auserlesensten Perlen verwendet wurden, geliefert. Die Kaiserin suchte den Schmuck selbst aus.

§ **Straßburg**, 23. Dez. Trotz aller polizeilichen Maßnahmen hat sich Süddeutschland bis heute der Zigeunerplage nicht vollends zu erwehren vermocht. Ein sehr beachtenswertes Mittel der Selbsthilfe haben anfangs dieses Jahres einige Gemeinden Württembergs ersonnen, indem sie für alle durchreisenden Zigeunerbanden, die bei ihnen für längere oder kürzere Zeit Rast zu machen beabsichtigen, die Einholung einer schultheißenamtlichen Erlaubnis für den Aufenthalt vorschrieben. Das hat gewirkt.

Ausland.

Frankreich.

Die germanische Erbschaft Frankreichs.

Unter vorstehendem vielversprechenden Titel veröffentlicht der ehemalige Bautenminister Pierre Baudin im Journal einen interessanten Artikel, der in der Hauptsache darauf abzielt, seine Landsleute daran zu erinnern, wie notwendig für ihre nationale Energie und Lebenskraft die Mischung und fortwährende Erneuerung des germanischen Blutes in ihren Adern ist. Mit unbeugsamer Entschlossenheit stellt er sich der phrasenhaften Theorie des reinen Lateinertums der Franzosen entgegen und beweist, daß ihre Größe und ihre Macht gerade in dem Gleichgewichte bestehe, das zwischen den lateinischen und germanischen Elementen Galliens herrschte. Pierre Baudin beklagt dann, daß durch die Angliederung des Elsaß mit seinem vorherrschenden germanischen Elemente an das deutsche Reich das Rassenhinterland, indem ihre Mischung sich fortwährend erneuerte, dieser Aufgabe entzogen sei. Indem jedes der beiden Völker auf

---

Eine Nacht in der Peterskirche.

Von **Karl Böttcher**-Rom.*)

(Nachdruck verboten.)

Wie in aller Welt war es nur möglich, daß ich, eingesperrt, die ganze Novembernacht mutterseelenallein, in erhabenster Einsamkeit, in der größten Kirche der Welt verbringen mußte — diesem Riesendom, der bis hunderttausend Menschen faßt? . . .

Nachmittags gegen 5 Uhr.

Draußen, hereinglänzend in die Peterskirche durch die hohen Kuppelfenster, der römische Himmel in lohendem Abendrot. In märchenhafter Pracht strahlt es wider von farbigen Marmorwänden, leuchtenden Engelsgestalten, feierlich-ernsten Sarkophagen — hehre Weihe des Himmels vereint mit hehrer Weihe der Kunst . .

Ich mittendrin in diesem überirdischen Zauber. Der ganze Mensch gefangen genommen von der gewaltigen Poesie dieser abendrotverklärten Tempelhallen, dieser gigantischen Architektonik, Allegorien, Monumente — einer Poesie, in der ich geradezu schwelge, alles um mich her vergessend. Schade, daß die herabsinkende Dämmerung mehr und mehr ihre Schleier über meine Herrlichkeiten breitet!

Hochwallende Begeisterung treibt mich vorwärts. Bald verbergen mich mächtige Säulen, bald die Figuren riesiger Marmorgruppen, bald dunkelnde Beichtstühle. Wohl wars mir in meinen Träumereien einmal, als hörte ich weit, weit da unten rufen: „Vorwärts! Schluß!"; als wären in der Ferne im hereinbrechenden Halbdunkel die Besucher von den Kirchendienern nach den Ausgängen gedrängt und so die kollossalen Hallen geräumt worden — meine tiefe Versunkenheit ließ jedoch eine derart profane Beobachtung nicht aufkommen.

Plötzlich — alles um mich so ziemlich dunkel. Ich schrecke zusammen . . . Wie? Niemand mehr sichtbar? . . . Rasch in langen Schritten nach dem Ausgang . . . . Was? Geschlossen? . . . . Geschlossen! . . . Um Gotteswillen, ist das möglich! . . . Ich schlage mit der Faust gegen das Riesentor. Der dumpfe Klang weckt schwaches Echo . . . Ich klopfe von neuem . . . Nichts . .

Inzwischen ist es ganz dunkel geworden . . . Und jetzt um mich — Finsternis.

Jawohl, ich bin eingeschlossen. Vor mir ein überdickes Tor, das zur breiten Vorhalle führt. Und, wie ich weiß, jenseits der Vorhalle hohe Eisengitter. Dahinaus dringt kein menschlicher Laut. Ergebe ich mich in mein Schicksal! . . .

Langsam schreite ich zurück in der Richtung nach dem Hochaltar, unter die noch ein wenig hellere Kuppel Michelangelos. Gleich sanft in die Höhe geringelten Riesenschlangen düstern die gewundenen, dicken ehernen Säulen des Tabernakels empor. Der prunkvolle Baldachin darüber mit dem großen vergoldeten Kreuz bereits verschwunden in der Dunkelheit.

Noch kurze Zeit, dann liegt schwer und wuchtig dicke Finsternis über dem Marmorboden. Von den hohen Gewölben, Kapellen und Kuppeln, von Altären und Beichtstühlen — nichts mehr sichtbar. Ich lehne an der Marmorwand — lange . . . lange . . . bin begierig auf einen Zufall, der mich vielleicht ins Freie führen könnte . . . Ich warte und warte — nichts. Ich sehe die Nacht kommen, die schwarze, finstre Nacht.

Mich fröstelt. Ob vor Kälte, ob vor Erregung — ich weiß es nicht. Wenn ich wenigstens ein warmes Plätzchen zum sitzen erreichen könnte!

Jetzt drüben, jenseits der Tiber — lautes Nachtleben wühlt in den Straßen. Elegante Müßiggänger begaffen die lichtdurchfluteten Schaufenster. Die Theater, die Vergnügungslokale, die Weinkneipen erwarten ihr Publikum. Scherz und Jubel gelangen zur Herrschaft! Und ich — ich — —

Stunden vergangen . . . Um mich fürchterliche Stille. Schauervolles Schweigen. Der ganze Titanenbau der Peterskirche schläft, tief und fest . . . . Mir ist, als schläft die ganze Erde, als schläft das Weltall. Stürmischer klopft mein Herz in dieser feierlich-schrecklichen Einsamkeit

Aber nein — die alte große Glocke da oben lebt. Tiefsummend dröhnt sie jetzt die Nachtstunde hin über die schlafende ewige Stadt . . . Dann wieder starres Schweigen. Etwas wie Furcht beschleicht mich, die mich vorwärts tappen läßt in der Finsternis, immer vorwärts . . .

Ja, wo bin ich? . . . Wo? . . . Ich habe die Richtung verloren. Jetzt neben mir ein dickes Eisengitter. Ich weiß nicht, ist es das Tor zur Kapelle der Chorherren, in dessen Nähe der letztverstorbene Pacst provisorisch beigesetzt wurde, oder das Tor der dieser gegenüberliegenden Sakramentskapelle . . . Kein lebendes Wesen in dieser Totenstille; ewig einsam ist dieser mein Weg in der Peterskirche.

Doch nein — mir ist, als ob mir einer nachschleicht . . . . Ein Schlurfen von heimlichen Tritten . . . . Ich drücke mich an einen Pfeiler, schlüpfe in eine Nische . . . . Alles wieder schaurig still . . . . Nein, jetzt flüsterts aus der Dunkelheit wie von hastigen Stimmen . . . . Oder spielt mir die fiebernde Phantasie einen Streich, indes das Herz immer erregter klopft? Ich lausche . . . . . Nichts.

Weiter taste ich die Wand entlang, eine kahle Marmorfläche . . . . Ha, was ist das? Der Fuß einer mächtigen Statue . . . . Und das? Ein großer Marmorvogel . . . . Und das? Die Flügelfeder eines Engels, der am Sarkophag eines Papstes Wache hält . . . . Und das? Mir scheint, das päpstliche Wappen. Richtig; gewaltige gekreuzte Marmorschlüssel . . . . Ach, ein Schlüssel! O, wenn ich einen Schlüssel hätte, um da unten die großen, knarrenden Gittertore zu öffnen! Wenn ich, tief aufatmend, hinaustreten könnte in die Nacht und draußen, auf dem Petersplatz, an dem Obelisk vorüber und dem geschwätzigen Geplätscher der imposanten Springbrunnen, davontrotten könnte, heimwärts nach meinem behaglichen Bett!

Ja — „wenn"! Ein goldglitzernder Traum! —

Und immer diese schaurige Einsamkeit! Dies furchtbare Todesschweigen, nur manchmal unterbrochen vom Gekrächze eines Nachtvogels . . . . Ob diese Nacht noch von dannen zieht? Oder stocken die Pulse der Zeit und sie steht still? —

Horch! . . . . Von oben feierlich-ernstes Dröhnen. Die alte tiefe Brummglocke. Das dröhnt, als wolle sie die schlafenden Jahrhunderte wecken . . . neun — zehn — elf — zwölf — —

Mitternacht!

Jetzt ist mir, als bin ich losgelöst vom Getöse der Welt, als stehe ich weit außerhalb und hoch darüber. Der Hauch der Mitternacht in der Peterskirche, es ist der Hauch der Ewigkeit. Ich starre in die Finsternis.

Da auf einmal von oben ein schwacher Schimmer . . . . Ein wenig heller wird's vor mir . . . . Der Mond ist aufgegangen.

Nun draußen die ewige Roma im Zauber der Mondnacht. Durch hochbogige Brücken schleichend die „weltschuttführende" Tiber; himmelaufglotzend mit seinen geborstenen Fensterhöhlen die furchtbare Ruine des Colosseums; in erinnerungsvollen Träumen die gestürzte Tempelpracht des Forum Romanum.

Immer heller wird der Mond. Lind und weich flutet sein milder Glanz herein durch die Kuppelfenster. Er umstrahlt die riesigen Säulen des Hochaltars, unter dem Petrus ruht. Er klimmt die Prunkwände empor. Er schleicht die hochgewölbten Golddecken entlang. Er drängt sich auch in mein Herz, alles besänftigend, was während der letzten Stunden da drinnen erregt tobte.

Immer voller quillt das Mondlicht herein.

*) **Karl Böttchers** neuester Roman **„Der Nabob auf Capri"** erscheint bereits in 3. Auflage und ist auch ins Französische und Italienische übersetzt, während er für Rußland verboten wurde. Verlag von L. v. Bangerow, Bremerhaven. Preis 3 Mk. Die Red.

sein Gebiet zurückgedrängt wurde, ohne eine Berührung zu lassen, indem man ihren Haß ewig zu unterhalten suche und ihnen die Mittel nehme, sich zu mischen, habe man eine der Adern durchschnitten, die die französische Zelle seit ihrem Lebensursprunge nährten. Aber wenn Bismarck auch für eine Zeit die natürliche Entwicklung der Völker und ihrer Wechselbeziehungen abzulenken vermochte, so müsse doch der Tag kommen, da man auf die von der Natur und von der Logik vorgezeichnete Bahn zurückkehren werde. Und von dieser Ueberzeugung beseelt, erklärt der ganz für seinen Gegenstand eingenommene ehemalige Mitarbeiter Waldeck-Rousseau: „Was die Regierungen nicht tun können, ohne gegen die Weisheit und die Ehre zu verstoßen, das dürfen die Individuen oft mit Recht und Fug versuchen. Die Beziehungen zwischen Franzosen und Deutschen, die vor 1870 so zahlreich waren, beginnen wieder ihren alten Lauf zu nehmen Von den Privatinitiativen, deren Gelingen besonders zu wünschen ist, ist vorzüglich der Austausch von Kindern und jungen Leuten zwischen deutschen und französischen Familien zu fördern. Auch die französisch-deutsche Liga in München wird das Ihre zu dem großen Werke beitragen. Aber hauptsächlich muß man auf die Anziehungskraft der Interessen rechnen. Denn diese bilden den mächtigsten Hebel der gesamten Menschheit." Als Zeichen eines langsam sich vollziehenden Stimmungswechsels darf man auch diese Ausführungen eines Republikaners betrachten und registrieren.

Schweiz.

Neue katholische Zeitung.

In Zürich ist eine katholische Zeitung großen Stils mit dem Titel „Neue Züricher Nachrichten" im Werden dank der Opferwilligkeit finanzkräftiger Katholiken. Die Leitung führt der frühere Redakteur der „Ostschweiz", Georg Baumberger.

Die Betriebseröffnung der Simplonbahn

war ursprünglich für den Sommer 1905 in Aussicht genommen. Nach den Angaben des Berichterstatters der Bundesbahnkommission im Ständerate ist keine Aussicht vorhanden, daß zu diesem Zeitpunkt schon diese neue Verbindung mit Italien hergestellt sein werde. Man scheint sogar in den leitenden Kreisen der Bundesbahnen daran zu zweifeln, ob die Eröffnung überhaubt noch im Laufe des Jahres 1905 möglich sei.

Spanien.

Kaiser Wilhelm, Marschall des spanischen Heeres.

Der König unterzeichnete die Ernennung Kaiser Wilhels zum Marschall des spanischen Heeres und zum Chef des Kavallerie-Regiments Numancia. Der Oberst des Dragoner-Regiments Numancia ist gegenwärtig zufällig ein ehemaliger Deutscher namens Brandeis, der sich wahrscheinlich mit einer Offiziers-Abordnung nach Berlin begibt, um sich beim Kaiser zu melden.

Der russisch-japanische Krieg.

Nichts Günstiges für die Russen.

Der japanischen Zeitung Kokumin zufolge ist die Beschädigung des russischen Linienschiffes „Sewastopol" in Port Arthur so stark, daß weitere Anriffe unnütz sind. Die Besetzung des nördlichen Kikwanschan-Forts und des 203-Meter-Hügels, welche die alte Stadt und den östlichen Hafen vollständig beherrschen, hat zur Folge, daß verschiedene russische Stellungen dem japanischen Kreuzfeuer unterworfen werden können.

„Opposition" gegen die Baltische Flotte.

Ein japanisches, aus starken Kreuzern zusammengesetztes Geschwader unter dem Befehl des Admirals Kamimura ist nach dem südchinesischen Meer gedampft, um der Baltischen Flotte entgegenzugehen.

Provinzielle Nachrichten.

☛ **Borken,** 23. Dez. In hiesiger Gegend wird bald eine Bohrgesellschaft auf Steinkohlen ihre Tätigkeit beginnen.

* **Kleve,** 23. Dez. Nicht weniger als 3 Hotels werden hier demnächst im Wege der Zwangsvollstreckung gerichtlich versteigert, nämlich am 8. Februar das Hotel Loock und am 24. Februar das Hotel Styrum und das Badehotel. Die beiden zuletzt genannten sind Sommerhotels.

* **Essen,** 23. Dez. Um den Kruppschen Arbeitern mehr als bisher die Benutzung der Bücherhalle zu erleichtern, geht die Verwaltung jetzt dazu über, in den hiesigen und auswärtigen Arbeiter- und Beamtenkolonien Filialausleihen mit Lesesaal zu errichten. In der im Südviertel unserer Stadt gelegenen Kolonie Friedrichshof wurde heute in Gegenwart von Frau Krupp und ihrer beiden Töchter die neue Ausleihe mit dem ersten derartigen Lesesaal eröffnet.

* **Bochum,** 23. Dez. Die Strafkammer verurteilte einen Postboten aus Recklinghausen wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis. Er hatte in der Zeit von 5 Monaten ca. 600 Briefe unterschlagen.

* **Gelsenkirchen,** 23. Dez. Anläßlich des 50-jährigen Jubiläums, das die Zeche Königsgrube im nächsten Jahre feiern wird, beabsichtigt der Magdeburger Bergwerks-Verein, der Gemeinde Röhlinghausen einen Volksgarten zu schenken.

* **Dortmund,** 23. Dez. Im Laufe dieser Woche spielten sich vor der Strafkammer mehrere Massenprozesse ab gegen Leute, die beschuldigt waren, durch Vertrieb von Uhren auf Grund von Gutscheinen des Schweizer Uhrenversandhauses Exzelsior gegen das alte preußische Lotteriegesetz in Verbindung mit Stempelsteuerhinterziehung sich vergangen zu haben. Nachdem bereits am Dienstag 50 Personen dieserhalb zu je 5 Mk. Geldstrafe verurteilt worden waren, setzte die Strafkammer gestern gegen ebensoviele Personen dieselbe Strafe fest.

* **Hamborn** bei Ruhrort, 23. Dez. Im benachbarten Neumühl ereignete sich auf der dortigen Zeche ein Unglück. Aus dem Hangenden löste sich ein Stein und traf einen Bergmann so unglücklich auf den Kopf, daß ihm der Schädel gespalten wurde.

* **Barmen,** 23. Dez. Die Stadtverordneten beschlossen in geheimer Sitzung die Beteiligung der Stadt mit einem Betrag von etwa 8000 Mk. an dem von der Rheinprovinz und den preußischen Städten geplanten Hochzeitsgeschenk zur Vermählung des Kronprinzen.

* **Bielefeld,** 23. Dez. Ein Großfeuer äscherte in Bünde die Zigarrenfabriken von Meyer und Weiß sowie von Steindorf ein,

* **Paderborn,** 23. Dez. Im Alter von achtzig Jahren ist der Domküster Berendes, nachdem er fast 65 Jahre ununterbrochen treue Dienste geleistet hat, gestorben. Sämtlichen Geistlichen der Diözese ist er bekannt. Kurz vor seinem Tode besuchten ihn der hochw. Herr Bischof, der Dompropst und die Mitglieder des Domkapitels, um Abschied zu nehmen.

* **Arnsberg,** 23. Dez. Der Bäckergeselle Franz Hesse aus Weidenau a. d. Sieg, der am 18. Mai an der elfjährigen Klara Braun in Weidenau einen Lustmord verübte und am 9. Juli vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, ist heute morgen durch den Scharfrichter Engelhard hingerichtet worden.

* **Düsseldorf,** 23. Dez. Die früheren Eingemeindungsbestrebungen der Gemeinde Himmelgeist-Werften nach Düsseldorf haben einen negativen Erfolg gehabt.

* **Köln,** 23. Dez. Vorgestern abend blieb der Ostender-Anschlußzug, aus 15 Wagen bestehend, infolge Defekts der Maschine zwischen den Stationen Ensival und Verviers auf offener Strecke liegen. Hierdurch erlitten der Nord-Expreß- und der Ostende-Wien-Expreßzug mehrere Stunden Verspätung, wodurch die Anschlüsse von Köln nach Nord- und Süddeutschland nicht mehr erreicht wurden.

* **Koblenz,** 23. Dez. Der Bau des neuen Regierungsgebäudes auf der Stelle des vor 2 Jahren abgebrannten alten schreitet rüstig voran. Es soll am 1. Okt. 1905 in Benutzung genommen werden. Vollständig massiv im romanischen Stile aufgeführt, wird der mächtige Bau eine Zierde der Rheinseite der Stadt werden.

* **Neunkirchen** (Bez. Trier), 23. Dez. Im benachbarten Elversberg erschlug ein 20jähriger Bergschüler in einem Streite, der wegen eines Mädchens zwischen ihm und einem jungen Manne entstanden war, den letzteren mit einem Stücke Holz. Der Täter ist festgenommen.

Unfälle und Vergehen.

† **Osnabrück,** 23. Dez. Während seiner Vernehmung als Zeuge wurde der Pastor Lamprecht aus Barnstorf im Gerichtsgebäude von einem Gehirnschlag betroffen und war sofort tot.

† **Frankfurt** a. M., 23. Dez. Der Bahnhofswächter in Hambach wurde, als er Obdachlose aus dem Wartesaal 4. Klasse ausweisen wollte, von einem der Ausgewiesenen hinterrücks überfallen und mit einem Dolche so schwer verletzt, daß er ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

† **München,** 23. Dez. Vorgestern wurde während einer Uebung des Eisenbahnbataillons bei Neufreimann der Hauptmann Wangemann durch einen umstürzenden Tender getötet und ein Pionier verwundet.

† **Leipzig,** 23. Dez. Dem Leipziger Tageblatt zufolge wurden heute früh in Gohlis eine etwa 25jährige unbekannte Frau erschossen und ein etwa 28jähriger unbekannter Mann mit einer Schußwunde im Kopf schwer verletzt aufgefunden. Der Mann wurde in ein Krankenhaus gebracht; die beiden Personen waren anscheinend aus Hamburg zugereist.

† **Kottwitz,** 23. Dez. Ein Hund biß vor zwei Monaten 8 Angehörige der Besitzersfamilie, welche damals die Bisse unbeachtet ließen. Jetzt sind der Vater und zwei Kinder gestorben, während die übrigen Familienmitglieder schwer erkrankt sind.

† **Kottbus,** 23. Dez. Vorgestern abend lauerte der 28jährige Hausdiener Ernst Lehmann seiner früheren Braut, der Knoterin Pauline Lenke, auf, als sie von der Arbeit kam, und tötete sie durch zwei Revolverschüsse durch den Kopf. Er selbst brachte sich einen lebensgefährlichen Schuß in den Kopf bei. Motiv der Tat war verschmähte Liebe.

Sport und Jagd.

* **Ennigerloh,** 23. Dez. Bei einer hier abgehaltenen Treibjagd wurde von 10 Jägern nicht ein einziges Stück Wild erlegt.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt,** 25. Dezember.

☛ **Die nächste Nummer** des Bocholter Volksblattes erscheint am Dienstag vormittag.

]**[**Zum Christfeste!** Nur noch wenige Stunden und die Kirchenglocken werden in hochfeierlicher Weise das Fest des Friedens und der Liebe einläuten. Die alte Pracht des Weihnachtsfestes ist neu geblieben, ergreifend schön ist der Jubel der Kleinen und das Glück der Großen. Durch die Macht des christlichen Glaubens wird das Christfest stets in unveränderter, herrlicher Weise begangen. Mit jedem Jahre bringt es von neuem beim strahlenden Kerzenschein des Tannenbaumes die alte Freude, das gleiche Glück und dieselbe Lust! Wie hat vor seinem Erscheinen schon wochenlang die kleine Kinderbrust erwartungsvoll geschlagen, wie haben die Augen gestrahlt beim Erzählen von dem guten heiligen Christ, und wie haben vor Aufregung die Bäckchen geglüht beim Gedenken an das kommende Christkindlein, das all die herrlichen Gaben bringt. Und die Großen wurden mit fortgerissen von diesem kindlichen Jubel, ein Hauch des Beglückens zog auf den mächtigen Schwingen der Liebe durch die ganze Gotteswelt, ein Rennen, Flüstern und Heimlichtun begann, bis nun am Christabend ungezählte Kerzen an den buntgeschmückten Tannenbäumen aufflammen und im trauten Familienkreise sich jung und alt beim schimmernden Lichterglanz vereinigen. In Schloß und Hütte, bei reich und arm, weilt segnend das gleiche Glück und der gleiche Frieden, und lobpreisend eint sich so die Menschheit zu dem frohlockenden Rufe: „Ehre sei Gott in der Höhe!" Vergessen ist des Lebens Last und Sorge, der wärmende Glanz des duftenden Tannenbaums schmilzt selbst das härteste Eis von so manchem Menschenherzen, das schon geglaubt hatte, nicht mehr lieben zu können, und holder Weihnachtsfrieden zieht in die gequälte Brust. In Liebe möchten wir alles umfassen, und dieses Bedürfnis führt uns auch im Geiste hinüber zu dem fernen afrikanischen Lande, wo mutig viele deutsche Söhne im Kampfe mit wilden Horden ihr Herzblut für unser deutsches Vaterland opfern und die im Geiste gewiß heute sehnend an das Vaterhaus mit den Lieben an den Weihnachtstisch zurückdenken. Möge ihnen durch der Erinnerung Klang an die Heimat der Weihnachtsstern recht hell leuchten, und als schönste Gabe des Christkindleins für sie gar bald das verheißungsvolle Wort zur Wahrheit werden: „Frieden auf Erden!" Das gilt auch für die Völker im fernen Osten, die sich im blutigen und mörderischen Kampfe bis anf das Messer bekämpfen, wodurch ein namenloses Elend über ihre Länder gekommen ist. Mag auch ihnen aus dem Weihnachtsfrieden recht bald ein dauernder erstehen! So lagert über der ganzen Menschheit am Christabend ein seliges Entzücken, denn selbst dort, wo schon lange Kummer, Sorge, Not und Krankheit ihren traurigen Einzug hielten, hat der Engel der Barmherzigkeit an die Tür geklopft und Einlaß begehrt, um auf dem Tisch die Gaben guter, edeldenkender Menschen auszubreiten und so den strahlenden Schein des Weihnachtsglücks auch diesen Armen gebracht. Wie ist es doch so herrlich, an diesem Tage mit vollen Händen dort zu geben, wo es an dem nötigsten fehlt, und wie froh bewegt ist das Herz nach der Ausführung von solch werktätiger Nächstenliebe. Deshalb soll ein jeder Mensch, soweit es in seinen Kräften steht, sich auf diesem Gebiete liebend betätigen. Gerade Weihnachten, das schönste Fest der christlichen Liebe, ist hierzu besonders geeignet, und handelt man nach dem schönen Vorbild des uns geborenen Jesuskindchens, das freudig für die sündige Welt sein Leben ließ, so wird uns der rechte Weihnachtszauber umwehen, und in der Brust wird es singen und klingen: „Den Menschen ein Wohlgefallen!"

Literatur.

Allgemeine Rundschau. Wochenschrift für Politik und Kultur. Herausgeber Dr. Armin Kausen-München. Eine prächtige Weihnachtnummer der Allgem. Rundschau zugleich die letzte Nummer des ersten Jahrganges (Nr. 39) ist soeben erschienen. Sie bringt gleichzeitig ein warmherziges Wort des schwer erkrankten Herausgebers an die Leser und Freunde, namentlich auch an die „Kollegen der katholischen Presse". Wie der vorzügliche Inhalt der Weihnachtnummer beweist, ist das prompte Forterscheinen der vornehmen Wochenschrift, welche in der Köln. Volksztg. soeben erst als ein „Schuß ins Schwarze" anerkannt wurde, durch die Krankheit des Herausgebers in keiner Weise beeinträchtigt. Wir wünschen Herrn Dr. Armin Kausen in München recht baldige und volle Genesung. Aus dem reichen Inhalt der Weihnachtnummer, welche sich auch als stimmungsvolles Festgeschenk eignet und einen vollständig selbständigen Inhalt hat, heben wir folgende Artikel hervor: „Weihnachtgruß" von Dr. Vögele, Schöntal; „Es ist ein Ros entsprungen" (literarische Skizze) von A. Hackemann; drei Weihnachtgeschichten von Ad. Jos. Cüppers, Paul Keller (Verfasser von „Heimat", „Waldwinter 2c.) und E. M. Hamann (Gößweinstein in Oberfranken), deren jede für sich ein Kabinettstück ist; auserlesene Weihnachtgedichte von Anna Esser (Linz a. D.), M. Herbert u. M. Reschreiter; eine Kölner Bühnen- u. Musikschau von Hermann Kipper und eine Münchener von Hermann Teibler. Der Politik ist diesmal nur die ausgezeichnete Weltrundschau von Fritz Nienkemper und ein sehr interessanter Artikel des wohlunterrichteten Dr. Paul Maria Baumgarten in Rom über „Das katholische Italien an der Wende" gewidmet.

Neueste Nachrichten.

Gärung unter der Bergarbeiterschaft.

* **Köln,** 23. Dez. In Bestätigung unserer in Nr. 343 des Bocholter Volksblattes vom 20. Dez. nach der Frankf. Ztg. gebrachten Meldung über die zunehmende Gärung unter der Bergarbeiterschaft versichert die Köln. Volksztg., daß man in eingeweihten Kreisen das Gefühl nicht los werde, als sollten die Bergwerke zu unüberlegten Schriften veranlaßt werden, weniger seitens der Sozialisten als eines Teiles maßgebender Grubenbesitzer. In der Beschwerde handle es sich um unberechtigte Lohneinhaltungen, Herabsetzung der Schichtlöhne, willkürliche Schichtverlängerungen, verbunden mit vielen Feierschichten. So viel steht fest, daß, wenn die Grubenverwaltungen ihre Anschauung nicht änderten, es unbedingt zu schweren Kämpfen kommen werde, welche die früheren Kämpfe vollständig in den Schatten stellen würden. Dabei werde der Staatsregierung ein erheblicher Teil der Schuld an den heutigen Zuständen beigemessen, weil sie nicht rechtzeitig gegen die durch das Kohlensyndat geforderten Trustbestrebungen Stellung genommen habe.

Zur Bekämpfung der Wurmkrankheit.

* **Berlin,** 23. Dez. Im Reichstage kündete der Staatssekretär Graf Posadowsky bekanntlich in der vergangenen Woche eine amtliche Schrift über das Wesen und die Bekämpfung der Wurmkrankheit an. Wie verlautet, steht das Erscheinen dieser Schrift für das Frühjahr in Aussicht. Dieselbe wird herausgegeben vom Reichs-Gesundheitsamt unter Zuziehung von Medizinern, die auf diesem Gebiete Forschungen gemacht haben. Aus dem rheinisch-westfälischen Bezirk sind die Herren Professoren Dr. Löbker-Bochum und Dr. Bruns-Gelsenkirchen zur Mitarbeit an der amtlichen Denkschrift berufen worden.

Sozialistische Nichtswürdigkeit.

§ **Bremerhaven,** 23. Dez. Gestern wurden 9 von den 14 Opfern des Hauseinsturzes unter gewaltiger Beteiligung gemeinsam bestattet. An der Feier nahmen der katholische Pfarrer, welcher die 4 zur katholischen Konfession gehörigen Verunglückten einsegnete, und 5 evangelische Geistliche teil. Bei der Abfahrt der Leichenwagen ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall. Die organisierten sozialdemokratischen Bauhandwerker verlangten den einen Sarg, in dem ein Verbandsmitglied ruhte, allein und ohne Geistlichkeit zur letzten Ruhestätte zu geleiten! Um Auseinandersetzungen zu vermeiden, verließen die Geistlichen den Wagen, hinter dem sie sich, weil er der letzte in der Reihe war, aufgestellt hatten und schloßen sich den anderen acht Wagen an. — „Religion ist Privatsache"!!

Gräfin Montignoso.

* **Salzburg,** 23. Dez. Der toskanische Hof ist über das Vorgehen der Gräfin Montignoso in größter Bestürzung. Man glaubte sie in Florenz, wohin sie mit ihrem Töchterchen und der Gräfin Fugger gefahren war. Das Obersthofmeisteramt zog nach den ihm aus Dresden gewordenen Mitteilungen Erkundigungen in Florenz ein, da der Hof die Meldung nicht glaubte. Die Erkundigungen blieben unbeantwortet. (Siehe Deutsches Reich.)

Ein sozialpolitisches Stadtparlament.

* **Gotha,** 23. Dez. Im benachbarten Waltershausen sind gestern 5 sozialdemokratische Stadtverordnete gewählt worden. Damit sind alle 10 Stadtverordnetenmandate in den Händen der Sozialdemokraten.

8 Torpedobootszerstörer entkommen.

Der Daily Telegraph meldet aus Tschifu: Nach hier eingelaufenen Nachrichten entkamen acht Torpedobootzerstörer aus Port Arthur. Während der letzten 24 Stunden herrschte ein heftiger Schneesturm.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Glückliches Ende — guter Anfang! Mit diesem freudigen Ausruf werden die Gewinner der Badischen 1 Mark-Lose das alte Jahr verabschieden und das neue beginnen können. Die Gewinnziehung findet den 30. und 31. Dezember statt und die Chancen auf die Gewinne von 10000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark, 2 mal 3000 Mark 5 mal 2000 Mark usw., sind für nur 1 Mark bei der geringen Losanzahl vorzügliche zu nennen, zumal die Pferdegewinne sofort gegen Bargeld verkauft werden können. Die Lose zu 1 Mark (11 Lose 30 Mark) sind bei den hiesigen Verkaufsstellen und dem General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, zu haben.

Mir ist, als weiten sich auf einmal die ungeheuren Hallen, als strecken sich die stolzen Säulen, als blähen sich die kühnen Gewölbe. Der ganze Riesenbau der Peterskirche — diese gewaltige Tat der Kunst in Steinen — wächst; wächst, als wäre das Colosseum herübergekommen, um bei diesem Wachsen ins Phantastisch-Märchenhafte behülflich zu sein . . . .

Die Peterskirche erwacht mit ihrer Nachtherrlichkeit. Längst hinabgesunkene Jahrhunderte und Menschengeschlechter — alles wird vor mir lebendig. Ich spüre den Atem der Weltgeschichte.

Ich sehe einen Geisterzug von Märtyrern aus der Zeit der ersten Christenheit, wie sie auf demselben Platz, auf welchem sich jetzt der Petersdom erhebt, in einem Zirkus des Nero als unerschütterliche Helden ihres Glaubens zu Tode gemartert werden — die Augen nicht von Schreck erfüllt, nein, strahlend vor Seligkeit, wie bei triumphierenden Siegern . . . Ich sehe einen feierlichen Zug altehrwürdiger Päpste in prunkvollen Gewändern, jeder die leuchtende Tiara auf dem Haupt, daherwallen — alles Päpste, die sich hier in der Peterskirche, müde von ihren Werken, zur ewigen Ruhe legten . . . Ich sehe Generationen auf Generationen auf dem Marmorboden knien, alle mit tiefem Glücksverlangen, betend, flehend, die Augen nach den goldstrahlenden Wölbungen erhoben.

Eine Fülle von derlei Traumbildern durchwogt meine Seele und ermüdet den Körper. Ach, schlafen, schlafen!

Jetzt stehe ich in der Nähe der Beichtstühle für zehn Sprachen. Halt, dort auf den Stufen eines Beichtstuhls läßt sich ausruhen! Wie mir am Morgen die Aufschrift berichtet, ist es derjenige für die böhmische Sprache. O, wundersame Müdigkeit nach all der Erregung! Schlafen ist eine Kunst; ein Schlafbravourstück jedoch — nachts in der Peterskirche zu schlafen. Ich schlafe, an meinen böhmischen Beichtstuhl gelehnt, tief und fest. Selbst die alte, feierliche Brummglocke da oben mit ihrem tiefdröhnenden, langatmigen Bum — — bum — — kann nicht dagegen ankämpfen. — —

Als ich den Schlaf aus den Augen reibe, flammt Morgenrot durch die Kuppelfenster. Glorienlichtumflossen hebt der neue Tag an . . .

In der Tiefe der Wölbungen sehe ich im mählig schwindenden Gedämmer dunkle Gestalten. Man kommt zur Frühmesse. Leicht mische ich mich unter die Andächtigen. Noch leichter gelange ich ins Freie, ohne daß einer der Kirchendiener von meinem nächtlichen Aufenthalt eine Ahnung erhält. Ein überglückliches „Juchhei!" springt von den Lippen, während ich den Petersplatz hinabschreite.

Herbstkühle schauert über Rom. Trägziehende Nebel entschwebeu der Tiber. Heimkehre ich in grauer Frühe wie einer, der aus fremdem Lande kommt.

Rhede.
Gottesdienst-Ordnung.
Weihnachtsfest.

4 Uhr Christmesse.
6 Uhr Hirtenmesse.
8 Uhr hl. Messe mit Volksgesang.
9½ Uhr feierl. Levitenamt u. Predigt.
In der Zwischenzeit beginnt jede halbe Stunde ein stille hl. Messe.
In der hl. Messe um ½7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder.
Nachmittags ½3 Uhr Vesper u. Predigt.

Fest des hl. Stephanus.

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags ½3 Uhr Predigt, Andacht und Kollekte für den Kindheit-Jesu-Verein.

Curt.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen.

zeigen hocherfreut an

Bernhard Lotze und Frau.

Bocholt, 23. Dezember 1904.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

F. Barth und Frau.

Bocholt, 23. Dezember 1904.

In 5 Tagen!

Ziehung 30. und 31. Dezbr. zu Baden-Baden.

Badische Lose à 1 ℳ

11 Lose 10 ℳ, Porto und Liste 20 ₰. Pferdegew. günstig verkäuflich geg.

Baar-Geld.

4565 Gewinne Gesammtwerth ℳ

1 à ℳ	100000
1 à ℳ	10000
1 à ℳ	5000
1 à ℳ	4000
2 à	3000 = 6000
5 à	2000 = 10000
5 Gewinne zus. =	5000
50 Gew. zus. =	30000
1500 à	10 = 15000
3000 à	5 = 15000

Badische Lose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5. Telegr.-Adr.: Glückmüller

Lose in BOCHOLT bei:
Hermann Wielers, Neustrasse 9,
Johann Bothe, Zigarrenhandlung.

Alle diejenigen Personen, welche von dem verstorbenen Wirt Hermann Abels noch etwas zu fordern haben, werden hierdurch ersucht, ihre Rechnungen innerhalb drei Wochen bei dem unterzeichneten Vormunde einzureichen.

Der Vormund der minderjährigen Geschwister Abels:

Franz Nientimp,
Bureauvorsteher.

Ladenlokal.

Das vom verstorbenen Metzgermeister Herrn Hilbring benutzte **Ladenlokal nebst Wohnung,** Königstr. Nr. 82, zu jedem Geschäfte geeignet, ist auf sofort oder später zu vermieten.
Nähere Auskunft **Osterstr. Nr. 24.**

Eine Oberwohnung

von 4 Räumen nebst Waschküche und Keller, sowie eine Werkstatt ganz oder geteilt vom 1. Jan. an zu vermieten.

Th. Nientimp,
Münsterstr. 11.

Die von dem verstorbenen Herrn Hülfsgerichtsvollzieher Behm benutzte

Oberwohnung

ist per sofort oder später billig zu vermieten.

Nord-Allee 39.

Grundstücks-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 29. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, werde ich in der Wirtschaft des Herrn **Heinr. Wolbring,** Langenbergstraße, im freiwilligen Auftrage des Herrn **Heinr. Schmeinck,** Lowick, folgende in der Kataster-Gemeinde Bocholt belegenen **Grundstücke** (Ackerland, in der Nähe der Dinxperloer Chaussee),

Flur 64, Nr. 5 = 29,39 ar,
Flur 64, Nr. 6 = 2 ha 63 ar 79 qm,

geteilt oder im ganzen öffentlich versteigern.

Franz Vallée.

Holz- und Streu-Verkauf.

Am Montag, dem 2. Januar 1905, nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Gute **Sch. Böing in Bardingholt**

13 Stück Pappeln, 12 Erlen (zu Holzschuhen und Brettern geeignet), **mehrere Eschen** (für Möbelschreiner und Drechsler zu empfehlen), **30 Parz. Brennholz und 30 Parz. Streu**

zum Verkaufe ausgesetzt.

B. Langenhoff.

Geld-Kassetten,

feuerfest, in verschiedenen Größen, zu sehr billigen Preisen, empfiehlt als passendes

Weihnachtsgeschenk

Bernh. Schulz, Nordwall 12.

Warum ärgern Sie sich

über Ihre Waschfrau?



Sparen Sie sich Aerger und Ausgaben und nehmen Sie statt der Waschfrau eine

Alexanderwerk-Waschmaschine.

Durch den vorzüglichen Wäschebewegter wird die Wäsche nach vier Richtungen hin bewegt und bei grösster Schonung schneller und besser gewaschen als in irgend einer anderen Maschine. Accurat leichte und bequeme Handhabung, hocheleganter Ausstattung.
Zu haben in allen Kücheneinrichtungen.

Nur echt mit Marke Alexanderwerk.

Lanolin-Seife

mit dem Pfeilring

wird garantiert durch die



Eine Fettseife ersten Ranges.
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin - Toilette - Cream - Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Zoll-Inhaltserklärungen

empfehlen **J. & A. Temming, Bocholt.**

Verein vom hl. Karl Borromäus

zur Verbreitung guter Bücher.

Anmeldungen für das Geschäftsjahr 1905 können bis zum **1. Januar 1905** erfolgen und zwar:
1. für die Pfarrgemeinde **St. Georg** bei Herrn Vikar Bangen (Bibliothek im Hause);
2. für die Pfarrgemeinde **St. Joseph** bei Herrn Kaplan Grautmann (Bibliothek in der Bewahrschule bei der Kirche);
3. für die Pfarrgemeinde **Liebfrauen** bei Herrn Kaplan Hendricks (Bibliothek in der Bewahrschule an der Langenbergstraße).

Mitglieder zahlen je 6, Teilnehmer je 3 oder 2 Mk., wofür eine Vereinsgabe gewählt werden kann, deren Wert dem gezahlten Jahresbeitrag mindestens gleichkommt. Wer auf die Gabe verzichtet, kann für 1 Mk. das ganze Jahr hindurch als Leser dem Verein angehören.

Die Bibliotheken sind geöffnet
für St. Georg:
a. für Teilnehmer und Leser: am 1. und 3. Sonntage jeden Monates von 12¾ bis 1½ Uhr,
b. für Mitglieder: am **Dienstag** nach diesen beiden Sonntagen von 10 bis 10½ Uhr;
für St. Joseph:
a. für Teilnehmer und Leser: am 1. und 3. Sonntage jeden Monates nach dem Hochamte,
b. für Mitglieder: am **Dienstag** nach diesen beiden Sonntagen von 4 bis 4½ Uhr;
für Liebfrauen:
a. für Teilnehmer und Leser: am 1. und 3. Sonntage jeden Monates nach dem Hochamte,
b. für Mitglieder: am **Dienstag** nach diesen beiden Sonntagen von 3¾ bis 4¼ Uhr.

Für die Benutzung der Bibliotheken gelten folgende Bestimmungen:

§ 1. Mitglieder, Teilnehmer und Leser sind verpflichtet, das entliehene Buch längstens in 4 Wochen zurückzubringen. Ohne Rückgabe des alten Buches wird kein neues verausgabt.

§ 2. Wer ein Buch länger als 4 Wochen behält, zahlt für jede fernere Woche 5 Pfg an die Vereinskasse.

§ 3. Beschädigte oder verloren gegangene Bücher müssen ersetzt werden.

§ 4. Wer einen Band eines größeren Werkes, der einzeln im Buchhandel nicht zu haben ist, beschädigt oder verliert, muß das **ganze** Werk ersetzen.

§ 5. Der Bibliothek entliehene Bücher dürfen **unter keinen Umständen unter der Hand weiter verliehen** werden, auch nicht an Vereinsmitglieder.

NB. Die jetzigen Mitglieder, Teilnehmer und Leser mögen rechtzeitig vor dem 1. Januar 1905 ihre Beiträge erledigen.

Indem auf die wachsende Bedeutung des Borromäusvereins nachdrücklichst hingewiesen wird in einer Zeit, wo glaubens- und sittenfeindliche Literatur immer weiter vordringt, wird zu **allgemeinster und eifrigster Benutzung der Borromäus-Vereins-Bibliothek** freundlichst eingeladen.

J. & A. Temmingsche Buchhandlung,

Bocholt, Nordstrasse 21/23,

empfiehlt:

Klassiker, Prachtwerke, Gedichtbücher, Romane

in einfachen, billigen, wie feinen Ausgaben.

Jugendschriften und Bilderbücher in reichster Auswahl und hübscher Ausstattung.

Gesellschaftsspiele für jung und alt.

Bekanntmachung.

Anmeldungen zum Anschluß an die im Bezirke der Ober-Postdirektion in Münster (Westf.) **bestehenden Ortsfernsprechnetze und Umschalteстellen** müssen bis **spätestens zum 1. März** bei den Verkehrsanstalten eingereicht werden. Später eingehende Anträge auf Herstellung von Fernsprechanschlüssen können außerhalb des Bauplans nur gegen Erstattung der durch die nachträgliche Herstellung entstehenden Mehrkosten oder erst im zweiten, am 1. August beginnenden Bauabschnitte berücksichtigt werden.

Münster (Westf.), 14. Dezember 1904.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
J. V.: **Melcher.**

Bekanntmachung.

Im Interesse des Publikums mache ich besonders darauf aufmerksam, daß die Vollziehungsbeamten zum Empfang von Steuern, Gebühren usw. nicht berechtigt sind.

Geldbeträge dürfen dieselben in folgenden Fällen n Empfang nehmen:
1. bei Aushändigung von Mahnzetteln, wenn in denselben die Ermächtigung seitens der Vollstreckungsbehörde ausdrücklich erteilt ist,
2. bei Pfändungen, wenn ein von der Vollstreckungsbehorde ausgefertigter Pfändungsbefehl vorgezeigt wird,
3. wenn im Versteigerungstermin freiwillige Zahlungen erfolgen,
4. bei Versteigerungen der Erlös derselben,
5. **Bei Vorzeigung einer vom Rendanten unterzeichneten Quittung.**

Bocholt, den 13. November 1904.

Der Bürgermeister:
Geller.

Auf sofort eine geübte

Kettspulerin

gesucht.

A. & L. Ketteler.

Einige gute

Weber

gesucht.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ein Junge von 14–16 Jahren

zum Brödchenaustragen und für Hausarbeit gesucht.

Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Schöne Oberwohnung

(3—4 Räume) mit Zubehör per 1. April zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bei uns ist vorrätig:

Westfälisches Trachtenbuch.

Die jetzigen und ehemaligen westfälischen und schaumburgischen Gebiete umfassend, bearbeitet von Dr. Franz Jostes, Münster i. W.

Mit 24 Tafeln in Farbendruck, zahlreichen Text-Abbildungen u. einer historischen Uebersichtskarte.

Preis elegant gebunden 30 Mark.

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Fahrrad

zu **kaufen gesucht.**

Moritz Hausmann,
Langenbergstr. 14.

Christbaum-Schmuck
— grosse Auswahl. —
Georgius-Buchhandlung (H. Wenner),
Osterstr. 12, gegenüber der Post.

Lockenwasser Sadulin gibt jed. Haare unverwüstliche Locken und Wellenkrause, Wasser 60, 80 Pfg. u. 1 Mk., Pomade Sadulin 1 Mk. — Echt nur von Franz Kuhn, Kronenparf., Nürnberg.
Hier: P. ROLF, Friseur.

Christkindleins Freunde!

O, bitte, vergesset nicht die **Heimat der heimatlosen Kinder** und sendet zur Linderung der Not eine Weihnachtsgabe — groß oder klein — an das

St. Josephsheim,
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111.
M. Maria Theresia (Tauscher).

Bekanntmachung.

Anmeldungen zum Anschluß an die im Bezirke der Ober-Postdirektion in Münster (Westf.) **bestehenden Ortsfernsprechnetze und Umschalteстellen** müssen bis **spätestens zum 1. März** bei den Verkehrsanstalten eingereicht werden. Später eingehende Anträge auf Herstellung von Fernsprechanschlüssen können außerhalb des Bauplans nur gegen Erstattung der durch die nachträgliche Herstellung entstehenden Mehrkosten oder erst im zweiten, am 1. August beginnenden Bauabschnitte berücksichtigt werden.

Münster (Westf.), 14. Dezember 1904.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
J. V.: **Melcher.**

Der Gesangverein „Cäcilia", Werth,

wird am **2. Weihnachtstage** und am **Feste der hl. Dreikönige** im Saale des Herrn **te Breuil** zur Aufführung bringen:

Der verlorene Sohn (Schauspiel),
Musketier Knarke, oder **Der Unglücksrock** (Lustspiel).

Eintrittspreis: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.
Anfang punkt 5 Uhr.

Restauration „Mussumer Krug".

Am 2. Weihnachtstage:

Grosse Christbaumfeier,

wozu freundlichst einladet

Joseph Kruse.



Abreisskalender

empfehlen

J. & A. Temming.

Nähmaschinen.

Ein hochelegantes und praktisches Weihnachtsgeschenk ist eine gute

Nähmaschine.

Als solche empfehle die berühmte

Kochs Adler-Nähmaschine,
ferner
Marke „Viktoria" und A. Knoch.

Gewähre bis Weihnachten entsprechenden Rabatt.

Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt.

Bernh. Schulz, Nordwall 12.

Noch nie dagewesen!

Von dem jungen, 5jähr. Pferde, zirka 1000 Pfund Schlachtgewicht, ist noch

Fleisch

zu haben.

Nur Niederbruchstr. 21.



Diözesan-Gesangbücher

in verschiedenen Einbänden

empfehlen **J. & A. Temming.**

Einen Posten zurückgesetzter Waren

geben wir bis Weihnachten zu und unter Einkaufspreisen ab.

J. & A. Temming,

Bocholt.



Zu den Feiertagen

empfehle:

Fettes Ochsenfleisch,
fettes Rindfleisch,
fettes Kalbfleisch,
fettes Hammelfleisch

– alles prima Qualität –

zu den billigsten Tagespreisen.

M. Goedhart,

Ostertor.

Vermietet

werden **Villen**, bessere **Wohn-** und

Arbeiterhäuser,

oder preiswert bei ganz geringer Anzahlung verkauft; ebenfalls Neubauten, die nach Wunsch eingerichtet werden.

Herm. Hitpass, Nordwall.

Restauration „Zum steifen Arm."

Während der beiden Weihnachtstage:

Große

Militär-Konzerte,

ausgeführt von der Kapelle des 56. Inf.-Regts.

Anfang am ersten Feiertage nachmittags 4 Uhr, am zweiten Feiertage vorm. 11¼ und nachm. 4 Uhr.

Für die lieben Kleinen:

Ein schön geschmückter Christbaum.

Es ladet freundlichst ein

Jos. Grosswiele.

Evangelischer Arbeiterverein.

Sonntag, den 25. Dez., nachm. 5½ Uhr beginnend:

Weihnachts-Feier

im Vereinslokale (Hôtel Flora).

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Montag, 26. Dezember (2. Weihnachtstag), nachmittags 5 Uhr:

Christbaumfeier,

wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundl. eingeladen werden.

Der Vorstand.

Centralhotel.

Täglich große Konzerte,

sowie an den beiden Weihnachtstagen:

Italienische Weihnachtsfeier.

Anfang 5 Uhr.

Am 2. Feiertage, von 11 Uhr morgens an:

Entree frei. **Matinée.** Entree frei.

Hôtel Gerbaulet.

Dortmunder

Kronenbier

(hell, dunkel) und Ritterbier

stets frisch im Anstich.

Restaurant Kaisergarten.

Während der Feiertage: Ausschank von

Münchener Pschorr-Bräu.

Pfirsich-Bowle per Glas 20 Pfg.

An beiden Tagen: **Christbaum-Feier.**

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Franz Oehmen.

Restauration Steinkamp.

Nur helles und dunkles Kronenbier im Anstich

aus der Brauerei H. Wenker, Dortmund.

Restauration Stuwe

(Dingdener Chaussee).

An den beiden Weihnachtstagen, nachm. von 4 Uhr an:

Harry,

der urkomische Humorist.

2 Herren! 2 Damen!

Morgens: **Matinée.**

Es ladet freundlichst ein

Karl Stuwe.

Zu den Weihnachtstagen empfehle:

Fst. Weintraubentorten,
Stachelbeertorten und Kirschtorten
(mit und ohne Schlagsahne),
ff. Weihnachtsstollen,
grosse Auswahl in bunten Schüsseln.

Konditorei Paessens,

Ecke Neuplatz.

Restaurant Bockhalle

(H. Wildör).

Während der beiden Weihnachstage:

Grosse humoristische Vorstellungen

der bestrenommierten rhein. Konzerttruppe.

2 Damen. **2 Herren.**

Es kommen nur die neuesten Schlager zur Aufführung, u. a.:
1. „Die Verlobung in der Küche." 2. „Der neue Diener" oder **„Triumph der Dummheit"**, sowie **heitere und tragische Singspiele. Jeden Morgen: MATINEE.**

Es ladet ergebenst ein **D. O.**

Zu den bevorstehenden Festtagen

empfehle meine hochfeinen

Weihnachtsstollen

in jeder Preislage von 50 Pfg. an.

Bestellungen erbitte frühzeitig.

Johann Imping,

Konditorei und Café-Restaurant.

Ring- und Stemm-Klub „Westfalia"

(Restauration „Bayrischer Hof".)

Am Montag, dem 26. Dezember, nachmittags von 4 Uhr ab:

Christbaumfeier

mit Kinderbescherung und Verlosung.

Nur durch Mitglieder eingeführte Fremde haben Zutritt.

Zum Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Verein der Webermeister

und verwandter Berufe
für Bocholt und Umgegend.

Sonntag, den 25. Dezember (1. Weihnachtstag), abends **5** Uhr, im Vereinslokale „Zum großen Kurfürsten":

Christbaum-Feier,

verbunden mit

Theateraufführung nebst Kinderbescherung,

wozu sämtliche Mitglieder mit ihren Familien freundlichst eingeladen sind.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Athletenklub „Germania".

Am 2. Weihnachtstage von nachmittags 5 Uhr ab, im Vereinslokale (Rotenburg):

Christbaum-Feier,

verbunden mit

Kinderbescherung und Verlosung.

Hierzu sind die Mitglieder mit ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Die Losnummern werden bei Beginn der Feier ausgegeben.



ummer's Kuchenmasse

enthält alle Zutaten zu 8 verschiedenen, „auf der Zunge zergehenden" Kuchen, die nie missraten. Spart Zeit, Geld und Mühe. Nach 20jährigen Erfahrungen eines Fachmannes zusammengestellt. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Grosses Paket 65 Pf.

Kummer's Vanillinzucker, Kummer's Puddingpulver, Kummer's Backpulver

sind unerreicht. — Der Name „Kummer" bürgt für die Güte.

St. Antonius-Männer-Verein.

Am ersten Weihnachtstage, nachm. 5 Uhr, im Vereinslokale **(Restauration Wwe. Anschlag):**

Christbaumfeier mit Kinderbescherung,

wozu die betr. Mitglieder mit ihren Frauen und Kindern freundl. eingeladen sind.

Der Vorstand.

POSTKARTEN

mit Weihnachtsgrüßen

empfehlen **J. & A. Temming.**

Volksbureau Bocholt

erteilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art und fertigt Schriftsätze an.

Geschäftsstunden im Arbeitervereinshause Sonntags von ½8—¼4 Uhr, Dienstags ½8—½10 Uhr abends; Mittwochs, Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Bureaustunden im Geschäftszimmer der Ortskrankenkasse II, Realschulstraße.

St. Josephs Krankenlade.

Montag (2. Weihnachtstag), morgens von 11 bis 12 Uhr:

Empfang der noch rückständigen Beiträge.

Der Vorstand.